

## Werk

**Titel:** Das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit; Das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit

**Verlag:** Breitkopf

**Kollektion:** Rezensionszeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556861817\_0004

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556861817\\_0004](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556861817_0004)

**LOG Id:** LOG\_0130

**LOG Titel:** Rezension

**LOG Typ:** review

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556861817

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556861817>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556861817>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

fischen und spanischen, das 2te die französischen, das 3te die niederländischen Münzen. Im 4ten Cap. kömmt der H. V. auf das Münzwesen der Deutschen, und zwar a) in den mittlern, sodann b) in neuern Zeiten. Die Gränzen des erstern rechnet er von Stiftung des fränkischen Reiches bis aufs 1400ste Jahr. Hier ist eine große Kenntniß der deutschen Alterthümer zu sehen.

Das 5te Cap. handelt von den englischen, das 6te von dänischen, das 7te von schwedischen, das 8te von russischen, und das 9te von polnischen Münzen. Wir wundern uns, daß die ungrischen, türkischen und italienischen Münzen gar keinen Platz in diesem so brauchbaren und gelehrten Werkchen gefunden haben. Ein nütliches Register machet den Schluß. Aus der Vorrede sehen wir, daß der Herr Prof. Joachim uns die Hoffnung machet, auch ehestens ein Werkchen von den sogenannten Medaillen, d. i. Schaupfennigen, oder Gedächtnismünzen zu erhalten. Wir wünschen, daß solches bald, und auf so eine Art geschehen möge, die Deutschland, und ihm selbst Ehre machet.



## XI.

Herrn D. Ludewig Friedr. Ludewig's Gedanken von denen der Ehre Gottes, und dem Heile der Menschen nachtheiligen Wirkungen, die aus einem Gedichte entspringen, das wider die Grundsätze des göttlichen Wortes, christliche Religionsgeheimnisse behandelt. 1754  
in 8. drittehalb Bogen.

Endlich

Endlich findet sich einmal ein rechtschaffener Israeliter, der die neuen biblischen Epopöen-Dichter auf der rechten Seite ansieht, wo sie billig einem jeden, der ein Christ seyn will, Abscheu und Aergerniß erwecken. Was uns dabey in eine billige Verwunderung setzet, ist dieses, daß dieser Wächter an den Zinnen des Tempels keiner aus dem Stamme der Leviten, oder vom Geschlechte Aarons, sondern ein weltgelehrter Mann, ein Jurist, ein Poet seyn müssen. Unsre Hirten, unsre Hüter der reinen Lehre schlafen allem Ansehen nach, wenn die Geheimnisse des Glaubens zum Gespötte gemacht, und den Freygeistern zum künftigen Muthwillen dargestellet werden. Nur ein Rechtsgelehrter sieht diesen Schaden Josephs, und tritt herzhast vor den Riß.

Nach einer allgemeinen Klage über die Verderbniß unsrer Zeiten, drücket sich der wackere Herr D. H. Demann von diesen schwärmenden Dichtern so aus:  
 „Den scheinbarsten, aber auch dem Reiche Jesu gefährlichsten Hausen, machen wohl zu unsern Zeiten diejenigen aus, welche unter der Larve der Gottseligkeit den Kräften der Natur, und der fleischlichen Zärtlichkeit des Herzens, in den geschmücktesten Ausdrücken opfern, das göttlich geoffenbarte Wort zwar annehmen, aber die darinn verfaßten Heilswahrheiten und Lebensvorschriften, nicht dem Buchstaben, vielweniger dem Geiste nach erkennen, folglich geistliche Dinge ungeistlich beurtheilen; ja wohl gar sich unterstehen, das allertheuerste Geheimniß der durch den Sohn Gottes gestifteten  
 „Erlö-

„Erlösung der Menschen, mit einer poetischen Zün-  
 che dergestalt zu überziehen, daß dieselbe zu einem  
 „geringschätzigem Spiele der ausschweifenden Phän-  
 „tasen gemachet wird.“

Er hat zwar lange Bedenken getragen, diese letzte  
 Art der Schwärmeren öffentlich zu rügen: theils,  
 weil er sich nicht gern zum Richter anderer Men-  
 schen aufwirft, theils weil er sich nicht dem geistli-  
 chen Lehrstande gewidmet; theils weil er gehoffet,  
 es würden solche Männer dawider auftreten, die  
 alle Heilswahrheiten auf der Wage des Heiligthums  
 prüfen können. „Weil aber die Muse des Herrn  
 „Klopffstocks (denn man sieht gar leicht, daß ich  
 „auf diese mein Augenmerk insonderheit gerichtet  
 „habe) ihren unnatürlichen Liebhabern in der Schweiz  
 „und an einigen andern Orten in Deutschland, so  
 „viel Bezauberndes entgegen wirft: daß man ihr  
 „noch immer neue Ehrenmäler aufrichtet; durch  
 „welche das in ihr sich äußernde Schwülstige und  
 „Wider sinnige, als das Allerschönste, Geistreiche-  
 „ste und Erhabenste, öffentlich erhoben und ange-  
 „priesen wird: so halte ich mich auch, als einen  
 „Dichter, nicht nur für befugt, sondern sogar  
 „verbunden, ein öffentliches Zeugniß wider diese  
 „Versührerin abzulegen; als wozu mir die ge-  
 „fränkte Ehre meines Gottes den wichtigsten Be-  
 „wegungsgrund dargereicht.“

So lautet der Eingang dazu. Unser Raum lei-  
 det nicht, ein mehrers davon anzuführen. Die  
 Schrift ist klein, und man muß sie selbst lesen.

